

Australische Einöde im Grossformat

Angela Rose Day und ihre Mutter führen ein hartes Leben in der australischen Einöde. Eine Ausstellung über den Traum wegzukommen.

VON **FIONA TINNER**

Ein junges Mädchen mit roten Gummistiefeln steht in der endlosen Wüstenlandschaft. Dasselbe Mädchen schaut mit verschränkten Armen auf seine nackten Füsse, die auf kargem Boden Tierkadavern ausweichen. Mit diesen und anderen Bildern werden die Gäste der Fass-Beiz begrüsst, wenn sie in das Gasthaus eintreten.

Diese Aufnahmen stammen von Fotografin Coralie Wenger. Als sie 2009 mit ihrem Mann eine Reise nach Australien unternahm, liessen sich die beiden für drei Wochen im Januar auf der australischen Farm von Angela Rose Day und ihrer Mutter Jo nieder. Dieser Aufenthalt wurde von der Deza organisiert, eine Schweizer Agentur, die Projekte zugunsten von Menschen in schwierigen Situationen in verschiedenen Ländern organisiert. Wengers Mann half den beiden Australierinnen bei der Arbeit auf der Farm, während Wenger fotografierte.

Das Leben auf der Farm

Die 140 Hektaren Land im südöstlichen Bundesstaat Victoria bewirtschafteten Angela und Mutter Jo allein, weil Jos zweiter Mann, Angelas Vater, vor einigen Jahren an Krebs verstarb. Jo sei angewiesen auf die Hilfe von Angela, was manchmal nicht ganz einfach gewesen sei für den zwölfjährigen Teenager, sagt die Fotografin.

«Angelas Aufgaben auf dem Hof waren aufwendig. Die 30 Hunde füttern, für die Hühner, Schafe und Rinder sorgen, Hausarbeiten erledigen. Die Vegetation war karg, Subventionen gab es keine, und die Anfänge der grossen Hitzewelle Australiens, welche unzählige Tote erfordern sollte, waren schon zu spüren», sagt Wenger. Das Leben auf der Farm sei hart gewesen und für uns in der Schweiz kaum vorstellbar. Das Haus und die anliegenden Hütten seien



Coralie Wenger verbrachte drei Wochen auf der Farm von Angela Rose Day und ihrer Mutter Jo.

Bild Selwyn Hoffmann

verlort gewesen, Renovationen hätten schon lange gedauert, sagt die Künstlerin. «Eine grosse Spinne mitten auf dem Wohnzimmerteppich war nichts Aussergewöhnliches. Man musste sogar in die Handschuhe schauen, bevor man sie anzog, um sicherzustellen, dass keine giftige Spinne sich darin versteckte», sagt sie lachend.

Akzeptanz trotz schwieriger Situation

Die raue Lebenssituation der kleinen, feinen Angela, die nicht vorhatte, ihr ganzes Leben im südaustralischen Wüstenland zu verbringen, weckte das Interesse Wengers und brachte sie dazu, sich intensiver mit Angelas Geschichte auseinanderzusetzen. Angela habe die Vorlieben gewöhnlicher Mädchen in ihrem Alter. Sie interessiere sich für Mode und hätte sicher lieber ein unbeschwertes Teenagerleben in der Grossstadt geführt, sagt Wenger. Trotzdem habe die willensstarke Angela, ohne zu jammern, ihrer Mutter bei den Arbeiten auf der Farm geholfen. «Mich faszinierte Angelas Akzeptanz ihrer Situation», sagt sie. Das harte Leben der Landwirte in der tro-

cken Einöde Australiens sei ganz anders als dasjenige unserer Bauern.

Landwirtschaftskennnisse

Die Landwirtschaft steht Wenger nah, da sie selbst auch zusammen mit ihrem Mann auf dem Land lebt. Zusammen bewirtschaften sie einen grossen

Hof in Basadingen, der vom Vater geerbt wurde. Tochter Mila ist zwei Jahre alt, bald wird sie eine grosse Schwester sein, denn ein zweites Kind ist unterwegs.

Die Verbindung zum landwirtschaftlichen Leben war einer ihrer Beweggründe, die Fotografien auszustellen. Bei der Auswahl entschied sich Wenger für die Bilder, welche die Geschichte von Angela am besten darstellten. Die Aufnahmen erzeugen eine melancholische Stimmung, welche die Bedrücktheit und Entschlossenheit von Angela untermalen soll. Nicht nur die weisse Ausstellungswand, sondern auch die Bilder sind nüchtern gestaltet, sodass die Einöde der australischen Wüste gut zum Ausdruck kommt.

Die Träume gehen weiter

Wenger erzählt, heute sei Angela sechzehn Jahre alt. Sie wohne noch immer mit ihrer Mutter Jo in Victoria, gehe mit dem öffentlichen Schulbus in die Highschool und träume von weniger Arbeit, mehr Freizeit und der Möglichkeit, bald von zu Hause ausfliegen zu können.

Zur Person Fotografin Coralie Wenger

Nach ihrer Ausbildung an der Kunstschule Basel, der F&F-Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich und der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern arbeitet Coralie Wenger nun als Fotografin beim «St. Galler Tagblatt». Aufgewachsen ist die 32-Jährige in Schaffhausen, sie kennt sich aber auch mit fremden Kulturen aus. In Bangladesch absolvierte die Fotografin eine Stage in einer englischsprachigen Zeitung, später reiste sie nochmals dorthin, um an Fotoserien zu arbeiten.

Journal

Sozialhilfe: Gemeinde beteiligt sich an der Vernehmung

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Die Gemeinde Neuhausen hat sich an der Anhörung zum Entwurf der Verordnung über die öffentliche Sozialhilfe und soziale Einrichtungen durch den Kanton Schaffhausen beteiligt und eine Stellungnahme eingereicht. Neuhausen hat sich insbesondere zu denjenigen Artikeln vernehmen lassen, welche einen direkten Bezug zur Sozialhilfe in den Gemeinden haben. (r.)

Wir danken

«Weihnachten gemeinsam statt einsam»

Das OK «Weihnachten gemeinsam statt einsam» bedankt sich herzlich bei allen, welche diese traditionelle Weihnachtsfeier im HofAckerZentrum Schaffhausen grosszügig unterstützt haben. Dank der Kirchgemeinde Buchthalen, die kostenloses Gastrecht gewährte, den Geld- und Natural Spendern, den Medienschaffenden, den Fronarbeiterinnen und Fronarbeitern und dem kostenlosen Personentransport durch die Steinemann Kleinbus AG war die Weihnachtsfeier 2013 für viele junge und alte Gäste ein Lichtblick. Mehr als 170 gut gelaunte Menschen genossen diesen besinnlichen und fröhlichen Abend, welcher die beiden Serviceclubs OT 41 und Round Table 9 SH zum achten Mal realisierten. (MH)

Hinweistafeln werden gesetzt

Gemeindepräsident Stephan Rawlyer reagiert auf die Verwirrung rund um die Freystrasse in Neuhausen. Nächste Woche dürfte die Situation bereits bereinigt sein.

VON **FLAVIO RAZZINO**

NEUHAUSEN AM RHEINFALL «Die Tafeln für die Begegnungszone sollten nächste Woche gesetzt werden, wenn das Wetter mitspielt», sagt Gemeindepräsident Stephan Rawlyer, angesprochen auf die gefährliche Situation rund um die neu sanierte Freystrasse in Neuhausen (SN vom Dienstag).

Der Neuhauser Max Gisler forderte, dass vor der Kurve in die Rabenfluhstrasse ein Warnschild angebracht werde, um die gefährliche Situation zu entschärfen. «Viele Fussgänger wissen nicht, wo sie durchlaufen müssen», erklärte Gisler. Besonders heikel sei die Situation auf der Freystrasse, weil aufgrund des nahe gelegenen Altersheims Rabenfluh im Quartier viel Verkehr herrsche. Rawlyer kann diese Verwirrung nicht nachvollziehen. «Wir sprechen hier von einem Strassenabschnitt, der derzeit noch in der 30er-Zone liegt. Bereits jetzt müssten Auto-

fahrer wissen, dass höchste Aufmerksamkeit geboten ist», so der Gemeindepräsident. Da zurzeit keine Baustelle bestehe, dürfe das Signal «Baustelle» nicht aufgestellt werden. Rawlyer glaubt auch nicht, dass die Wassergrabenrinne, die in der Mitte der Strasse eingelassen wurde, mit einer Strassenmarkierung verwechselt werden

könnte. «Jeder Automobilist sollte den Unterschied einer Abwasserrinne und einer Strassenmarkierung kennen», so der Gemeindepräsident. Aus der Freystrasse soll eine Begegnungszone entstehen. Damit wird die Höchstgeschwindigkeit auf 20 km/h reduziert, zudem haben dann Fussgänger gegenüber Autos den Vortritt.



«Wir sprechen hier von einem Strassenabschnitt, der derzeit noch in einer 30er-Zone liegt» – Gemeindepräsident Stephan Rawlyer.

Bild Selwyn Hoffmann

Kochrezept



► Caldo Tlalpeno



Das in mehreren Variationen bekannte Rezept aus Mexiko ist einfacher zubereitet als ausgesprochen: Caldo Tlalpeno, die mexikanische Hühnersuppe.

1 Stange **Lauch**, 1 **Sellerieknolle**, 3 **Petersilienwurzeln**, 4 **Karotten** und 2 **Zwiebeln** schälen und würfeln, diese mit 4 **Rinderknochen** in einem grossen Topf anbraten. Ein 2 kg schweres **Suppenhuhn** darauf platzieren und den Topf mit so viel kaltem Wasser auffüllen, dass die Henne fast bedeckt ist. 2 **Lorbeerblätter**, 3 kleine scharfe, getrocknete **Chilischoten**, 10 **Wacholderbeeren**, 20 **Pfeferkörner** und ein wenig **Salz** hinzufügen. Alles aufkochen und für ein- einhalb bis zwei Stunden weiter köcheln lassen, bis das Huhn gar ist. Anschliessend das Hühnchen in kleine Stücke tranchieren. Knochen und Chilischoten aus der Suppe herausfischen. Das Hühnerfleisch zurück in die Suppe geben, nochmals erhitzen und bei Bedarf mit etwas **Limettensaft** verfeinern.

Der Caldo Tlalpeno eignet sich hervorragend für die kalte Jahreszeit, um Erkältungen vorzubeugen oder auch als Grundlage für einen guten Tequila. Das Rezept stammt von SN-Leser Axel Goecke. Buen appetito! (ft)

Ausgehtipp

► Samstag, 11. Januar



Big-Band-Konzert

Das Bodan Art Orchestra geht mit frischen Kompositionen auf Tournee und macht auch im Haberhaus für ein Konzert halt. Die etwas andere Big Band unter der Leitung von Martin Streule präsentiert wieder zahlreiche Stücke, welche vom legendären Beatles-Song «I Want to Hold Your Hand» inspiriert sind. Gönnen Sie sich einen mitreissenden Jazzabend im Zeichen der Pilzköpfe.

Anlass: Bodan Art Orchestra
Ort: Schaffhausen, Haberhaus
Zeit: 20 Uhr

SMS-Umfrage

Das Ergebnis:
Sollen Stadt und Kanton sich dafür einsetzen, dass Beuys' «Das Kapital» in den Hallen für Neue Kunst bleibt?

Ja **42 %**

Nein **58 %**

Im Eigentumskreis um Joseph Beuys' Installation «Das Kapital» sollen allein die Gerichte entscheiden, finden die SN-Leser. 1377 Personen haben an der Umfrage teilgenommen.